



rufspraxis, für Kommunikation, für Erziehung und Bildung, für Formgestaltung in den Entwicklungsländern, für Katastrophenhilfe, für Designförderung (Staatspolitik, Designzentren u. a.), für Wettbewerbskontrolle sowie für Information und Dokumentation.

Diese Arbeitsgruppen sind für die Realisierung gestellter Aufgaben zwischen den Generalversammlungen verantwortlich, die jeweils von einem großen Kongreß begleitet werden. Der 9. Kongreß in Moskau wird unter dem Thema stehen: Design für Mensch und Gesellschaft.

Dr. Martin Kelm, Prof. Carl Auböck und Josine des Cressonnieres (v. l. n. r.) während der Tagung des ICSID-Exekutivausschusses in Berlin



Carl Auböck, geboren 1924 in Wien, Lehre als Werkzeugmacher, Studium an der Technischen Hochschule Wien (Diplom 1949), wissenschaftliche Assistenz am Institut für Hochbau, postgraduales Studium am Massachusetts Institute of Technology, USA (Schwerpunkt: Vorfertigung).

Carl Auböck ist Architekt und Diplomingenieur. Für seine Leistungen auf dem Gebiet der Architektur und Formgestaltung erhielt er 1969 den Professorentitel. Sein Arbeitsgebiet reicht von Form- über Umweltgestaltung bis zu Stadtplanung. Goldmedaillen, Staatspreise und Ehrenpreise bei Ausstellungen und Wettbewerben, mehrere Arbeiten im Museum of Modern Art New York.

Professor Auböck ist seit vielen Jahren aktiv im ICSID tätig: Leiter der Arbeitsgruppe Kommunikation (1967 bis 1971), Vizepräsident des ICSID (1971-1973), Präsident des ICSID (seit Oktober 1973).

Der ICSID-Präsident hat sich besonders für die Zusammenarbeit zwischen ICSID und UNIDO engagiert und erreicht, daß in der UNO-Organisation für industrielle Entwicklung neben technologischen Fragen ebenso Aspekte der industriellen Formgestaltung und der Umweltgestaltung zur Debatte stehen.

um Konzepte für Kommunikation und Versorgung (Minsk) und um den Schutz und die Nutzung erhaltenswerter Landschaft und Traditionen (Kilkenny).

Auch beim diesjährigen Seminar in Ontario geht es um den Zusammenhang von Veränderung und Bewahrung: um den Schutz historisch gewachsener Siedlungsstrukturen in kleinen Gemeinden unter den Bedingungen der Urbanisierung. Diese Seminare verfolgen das Ziel, über die Demonstration an einem Beispiel Methoden durchzuspielen und Resultate zu erreichen, die in möglichst vielen anderen Situationen verwertbar sind, die das soziale Verantwortungsbewußtsein der Designer stärken oder entwickeln und zu ihrer Weiterbildung beitragen.

*form+zweck: Es ist mir durchaus verständlich, daß ein praktisches Beispiel immer noch am ehesten überzeugt. Aber was halten Sie von wissenschaftlicher Arbeit auf dem Gebiet des Design?*

AUBÖCK: Nach meinem Dafürhalten haben wir zuwenig echte Grundlagenforschung. Ich beobachte, daß man oft viel zu sehr empirisch vorgeht oder die Theorie aus anderen Gebieten geborgt wird.

Viel wichtiger ist es, eine eigene Designtheorie zu entwickeln. Auf ICSID-

Ebene wurde von uns die Planung eines Forschungs- und Bildungsinstituts in Edinburgh angeregt. Wir hoffen, daß dort – wenn Programm und Finanzierung endgültig geklärt sein werden – Forschungsprogramme in Angriff genommen werden können, die über die Kapazität einzelner Designer oder einzelner Schulen hinausgehen. So sind zum Beispiel Untersuchungen zu Tendenzen in Design und Umweltgestaltung im Zusammenhang mit großräumigen Konzepten notwendig. Hier ist die internationale Zusammenarbeit dringend notwendig, weil es eben nicht genügt, saisonbedingte Modeströmungen, etwa im Gerätebau, zu verfolgen. Mit Wissenschaft und ihren prognostischen Aussagen im Rücken, so glauben wir, kann Design seine Dienstleistungen für die Gesellschaft fundierter motivieren.

*form+zweck: Welche Probleme sind es, auf die ICSID in den nächsten Jahren reagieren will?*

AUBÖCK: Unsere gesamte Tätigkeit muß vom Bewußtsein sozialer Verantwortung getragen sein, ohne daß wir uns in die Rolle der Heilsarmee oder eines Sozialhelfers begeben wollen. So ist es unter anderem unser Anliegen, Designaufgaben zu lösen, die mit (Fortsetzung S. 30)